



uni-info

HERAUSGEBER PRESSE-UND INFORMATIONSTELLE DER
UNIVERSITÄT OLDENBURG 29 OLDENBURG POSTFACH 943
TEL 51064 REDAKTION GERHARD HARMS (VERANTWORTLICH)
JAN KOCHANOWSKI MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL
GEBEN DIE PERSÖNLICHE MEINUNG DES VERFASSERS WIEDER
(DER GRÜNDUNGS-AUSSCHUSS, DAS KONZIL UND DER
SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT
DEN NAMEN CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FUHRT.)

27. Nov. **35/75**

Einstellung zum 1. Februar:

Nur 300 Stellen

Mit Demonstrationen, Informationsständen in den Schulorten und Veranstaltungen will die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Niedersachsen gegen die drohende Lehrermassenarbeitslosigkeit vorgehen. Auch bei den Studenten regt sich jetzt massiver Widerstand, denn bleiben die Landesregierungen bei der jetzt offengelegten Einstellungspraxis, muß bereits in drei bis vier Jahren mit etwa 100.000 arbeitslosen Lehrern in der Bundesrepublik gerechnet werden - und das trotz eines Stundenausfalles zum Beispiel Niedersachsen von mehr als 20 Prozent, dem die Landesregierung damit begegnen will, daß sie die Klassenfrequenzen erhöht.

Geradezu katastrophal sehen die Chancen für Hochschulabsolventen aus, die sich zum 1. Februar 1976 um eine Stelle bemühen. Zu diesem Zeitpunkt werden lediglich die Stellen besetzt, die - wie es in einem Erlaß des Kultusministeriums heißt - "durch Eintritt in den Ruhestand, Tod oder auf andere Weise frei geworden sind". Nach den vorliegenden Zahlen sind dies 205 Stellen für Grund- und Haupt- sowie Sonderschulen, 36 für Realschulen und 28 für Gymnasien.

Hinzu kommen noch 40 neugeschaffene Stellen für die Gymnasien, die aber nicht - wie auch die anderen Gymnasialstellen durch Hochschulabsolventen, sondern von Assessoren belegt werden, die bereits ihr zweites Examen abgeschlossen haben.

Erst zum 1. August 1976 können die dann verbleibenden 4.600 Anwärter auf eine der ca. 1.800 Stellen hoffen. Dabei haben - wie bereits berichtet (Uni-Info 34/75) - die Grund- und Hauptschullehrer nur minimale Aussichten. Nur jeder fünfte wird eine Stelle bekommen. Bei der Auswahl der Bewerber werden die Fächerkombination und die Zensur von ausschlaggebender Bedeutung sein. Erst dann zählt die soziale Lage.

Nach einer Berechnung des AstA werden von den 530 Absolventen der Universität Oldenburg nur 130 eingestellt, in der BRD insgesamt müsse mit 10.000 arbeitslosen Lehrern 1976 gerechnet werden.

In einer Resolution einer studentischen Vollversammlung in der bis auf den letzten Platz am vergangenen Montag gefüllten Aula, an der Vertreter der GEW, des Oldenburger Stadeltern-

rates und der Schüler teilnahmen, heißt es dazu, die erschreckenden Zahlen müßten umso bedenklichen stimmen, wenn man sie mit den Durchschnittswerten anderer westlicher Industrienationen vergliche. Wenn die Bundesrepublik als reichstes Land der europäischen Gemeinschaft nur den Standard ihrer westlichen Nachbarländer erreichen wolle, müsse sie allein im Grundschulbereich etwa 60.000 Lehrer mehr einstellen. Insgesamt fehlten etwa 200.000 Lehrer.

In dem Forderungskatalog gegenüber der Landesregierung wird von den Studenten nicht nur die Einstellung aller Lehrer verlangt, sondern auch gleich gesagt, wie dies zu finanzieren sei: Kürzung der Steuer- und Subventionszuschüsse an die Großindustrie durch Streichung der Ausgaben für Rüstungszwecke. Weitere Forderung: "Weg mit dem verfassungswidrigen Berufsverbot!" gh

Kurz angemerkt

Keine Frage: Durch die Nichteinstellung tausender Lehrer spart der Staat nicht nur einige hundert Millionen, die allerdings durch Zahlung von Sozialhilfe vermindert werden, sondern schafft sich ein zusätzliches Disziplinierungsinstrument, dessen Ausmaß heute noch gar nicht abgeschätzt werden können. Denn die Vermutung liegt nahe, daß es demnächst offiziell keine Berufsverbote mehr geben wird, sondern ein kurzer Hinweis des Innenministeriums an die einstellende Behörde reicht, um einen Kandidaten von der Liste zu streichen. Die Auswahl ist ja groß genug. Aber auch dann, wenn die jetzige Anhörungspraxis für sogenannte Radikale beibehalten wird, muß die Angst unter den angehenden Lehrern, nämlich den Studenten, weiterwachsen, sich kritisch mit dieser Gesellschaftsordnung auseinanderzusetzen, die einmal mehr den Beweis ihrer Planungsunfähigkeit erbracht hat. Neben dem totalen Konkurrenzkampf um die besten Zensuren, so muß befürchtet werden, tritt gleichzeitig der totale Konformismus, der sich später notwendigerweise auch in der Unterrichtspraxis auswirken muß. Dieser Entwicklung sollte von allen Hochschulangehörigen, die sie nicht wollen, erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn dies gilt wohl noch immer: "Darum kämpfen, daß die Schule nie mehr sein kann, was sie nie war: nämlich unpolitisch."

Gerhard Harms

Anzeige aus NWZ vom 21.11.75

Unterrichtsausfall!

Aber Lehrer werden nicht eingestellt!



Wir fordern die Landesregierung und die politischen Parteien auf, im Haushalt 1976 die nötigen Mittel bereitzustellen, damit alle Lehramtsbewerber eingestellt werden können.

1975 werden über 20% des planmäßigen Unterrichts nicht erteilt. Jede 5. Stunde fällt also aus. Trotzdem sollen 1976 voraussichtlich 3000 Lehrer nicht in den Schuldienst des Landes Niedersachsen eingestellt werden.

Wir fordern die Einstellung aller Lehrer!

Dr. Prodosh Aich, Akad. Rat	Prof. Dr. Alexander Krafft	Werner Schmereim, Wiss. Ass.
Buni Arnold, Wiss. Ass.	Prof. Dr. Gerhard Kraiker	Prof. Dr. Eberhard Schmidt
Rainer Bachmann, Wiss. Ass.	Marianne Kriszio, Wiss. Ass.	Achim Schönberg, Wiss. Ass.
Prof. Dr. Thomas Blanke	Prof. Dr. Rainer Krüger, Rektor	Wolf-Dieter Scholz, Wiss. Ass.
Prof. Dr. Wilfried Belschner	Prof. Dr. Klaus Lenk	Prof. Dr. Wolfgang Schulenberg
Volker Browelitt, Wiss. Ass.	Heinz Dieter Loeber, Wiss. Ass.	Herbert Schwab, Wiss. Ass.
Dr. Wiith. Buttmever, Wiss. Ass.	Uta Loeber-Pautsch, Wiss. Ass.	Otto Seeber, Wiss. Ass.
Prof. Dr. Friedrich	Prof. Dr. Ehard Lucas	Prof. Hartmut Sellin
		Dr. Walter Siebel

Wissenschaftsrat informiert sich

Wie bereits angekündigt, wird am kommenden Donnerstag (4. Dezember) der Wissenschaftsrat die Universität Oldenburg besuchen, um sich über den Stand der Entwicklung der neuen Hochschule zu informieren und den weiteren Ausbau zu diskutieren. Das ganz-

tägige Programm sieht auch eine Besichtigung der Hochschuleinrichtungen vor. Der Besuch des Wissenschaftsrats ist u.a. für die Universität deshalb von Bedeutung, da seine Empfehlungen für den Ausbau von Hochschulen in der Bundesrepublik von nicht geringer Bedeutung sind.

"Wie ein brüllender Löwe..."

Wie ein brüllender Löwe sprang der SHB im SS 1975 wegen des Forschungsvorhabens Parteien in die Luft und kam nun als Bettvorleger wieder herunter.

Gescheitert ist der Versuch des SHB an der Universität Oldenburg durch Pressionen, Einfluß auf Forschung und Lehre zu nehmen.

Schwer wiegt in diesem Zusammenhang daß er diese Bauchlandung in seiner Hauspostille "Vorwärts" als Erfolg darstellt, indem er Unwahrheiten aufstellt, Wesentliches verschweigt und zum Mittel der persönlichen Diffamierung greift. Was war geschehen?

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens über politische Parteien habe ich in meiner Funktion als wissenschaftlicher Assistent für Didaktik der Politik/Sozialkunde nach Absprache und Beschluß des Oldenburger Vorstandes der SPD in Zusammenarbeit mit anderen Angehörigen der Universität einen Fragebogen entwickelt und ihn an Mitglieder der Oldenburger SPD verschickt.

Ich hatte das Rektorat der Universität gebeten, mich durch ein Schreiben zu unterstützen, was dieses auch tat. Durch eine nun folgende, groß angelegte Aktion versuchte der SHB, auf dieses Forschungsvorhaben Einfluß zu nehmen. Mit dem bewährten und inzwischen patentierten Erklärungsmuster des SHB, SMK-Staatsmonopolistischer Kapitalismus, erkannte er zielsicher, daß es sich bei diesem Vorhaben nur um eine "Kampagne gegen linke, fortschrittliche und gewerkschaftsorientierte Mitglieder der Oldenburger SPD" handeln konnte.

Im Jubelblatt des SHB "Sozialistische Korrespondenz" kündigte er unter der Überschrift: "Gesinnungsschnüffelei" eine Serie von Artikeln über dieses Vorhaben an. (Da dieses Blatt kaum einer liest, muß ich erwähnen, daß bis heute kein weiterer Artikel erschien) Entgegen einem Beschluß des Konzils der Universität veröffentlichte er ohne Zustimmung den Fragebogen am Pranger des SHB mit handgeschriebenen Erläuterungen des Bundesschulungsleiters Moritz J. Herrmann. Daß dieses der Auftakt für eine ernsthafte, ja durchaus wünschenswerte Diskussion über die SPS sein sollte, konnte ja keiner ahnen, wenn man mit Hilfe eines Grapho-

logen feststellen mußte, daß der Bundesschulungsleiter wohl kaum ernsthaft kritisiert, daß ich von Gruppen und Flügeln in der SPD spreche, während er selber in der "Bedienungsanweisung für die Politik des SHB" von Flügeln spricht. Neu ist mir in diesem Zusammenhang, daß es jetzt auch "Geflügel" im SHB gibt. (Für Nicht-Eingeweihte: SK, Nr. 21, S. 12/13). Doch damit nicht genug; die Gremien der Universität mußten sich mit dem Fall Meyenberg, wie der SHB meinte, nun aber zu einem Fall SHB geworden ist, befassen. Verlangte er im Mai dieses Jahres eine schnelle Entscheidung von den Mitgliedern des Fachbereichsrates wegen der ungeheuren "Provokation gegen die demokratischen Selbstverwaltungsorgane", so wollte und konnte dieser sich erst im September und im November damit beschäftigen.

In seinem Antrag verlangte der SHB grundordnungswidrig eine Verurteilung der Aktion. (Vgl. dazu Grundordnung der Universität Oldenburg, Zweiter Abschnitt) Aus der Luft gegriffen, besser: erlogen war in diesem Zusammenhang eine Beteiligung des Hochschullehrers Rudzio, der bei der Gelegenheit gleich mitabgezankelt wurde. Erfunden war genauso die Behauptung, ich hätte im Lehr- und Forschungsangebot der Universität ein Projekt angeboten. Deshalb konnte der FBR in der Tat einstimmig beschließen, daß ein solches Projekt nicht existiert. Verschwiegen hat der SHB der Universitätsöffentlichkeit, was nun aus seinem Antrag geworden ist. Der Fachbereich hat die geforderte Verurteilung mehrheitlich abgelehnt und auch eine ausgesprochene Rüge des Rektorats dahingehend interpretiert (gegen die Stimmen des SHB), daß eine Unterstützung von Forschungsvorhaben in erster Linie vom Fachbereich und nicht von der Universitätsleitung zu erfolgen habe.

Schlimmer noch erging es dem SHB im Senat. Eine in sich völlig widersprüchliche Erklärung des SHB zog er wegen einer drohenden Abstimmungsneiderlage schnell wieder aus dem Verkehr. In diesem Zusammenhang offenbarte der SHB eine erschreckende Unkenntnis über das "Projekt" und "Entwicklung von Projekten". Die Sätze "Was immer ein Projekt sein mag, ..." und "Wie

auch immer der Gang zur Entwicklung von Projekten sein mag, ..." zeigen doch die Hilflosigkeit des SHB.

Schlimmer noch ist, daß der SHB durch seine Blätter die Universitätsöffentlichkeit falsch informiert, wobei er auch falsche Zitate nicht scheut. Die angeblich von mir gemachten Äußerungen sind frei erfunden (wen wundert's noch!) Was folgt aus alledem?

Der SHB befindet sich in einer schweren Krise. Er ist unfähig zu wissenschaftlicher Diskussion, er besitzt keine politische Substanz, er duldet keine politischen Positionen, die sich kritisch mit ihm auseinandersetzen. Diese Schwächen versucht er durch persönliche Diffamierungen, Unterstellungen und Unwahrheiten zu kaschieren, wobei ihm selbst große Verstöße gegen die Grundordnung unterlaufen. Der Versuch, politische Differenzen nicht mehr auszutragen, sondern durch bürokratische Akte zu erledigen, ist gescheitert. Das Forschungsvorhaben Parteien wird ohne Änderung wie geplant zu Ende geführt und dann veröffentlicht. Rüdiger Meyenberg

In eigener Sache

Um die Arbeit der Pressestelle in organisatorischer Hinsicht bei der Erstellung des Uni-Infos zu erleichtern und ein regelmäßiges wöchentliches Erscheinen des Infos zu erreichen, wird in Zukunft jeweils am Dienstagabend Redaktionsschluß sein.

Wir bitten diesen Termin einzuhalten, damit das Uni-Info dann jeweils am Donnerstagnachmittag verbreitet werden kann.

Ein weiterer Hinweis: Die von der Pressestelle aufgestellten schwarzen Kästen sind für die Auslage von Publikationen der Pressestelle vorgesehen, und nicht als Mülltonnen gedachten, ebensowenig als Auslagekästen für Flugblätter der verschiedenen Hochschulgruppen oder Werbematerial kommerzieller Unternehmen.

Nikolaus - Fete

Am Freitag, den 5. Dezember 1975, findet um 20.00 Uhr in der Mensa die Uni-Nikolaus-Fete statt. Die Fete bietet eine Tombola und andere Überraschungen. Für den musikalischen Teil wird die Gruppe "Moorfeuer" sorgen. Die Karten werden im Vorverkauf 2,22 DM kosten und sind bei D. Bitter (A 101), K. Ebert (VG 003) und U. Schieckel (AVZ 0-203) zu erhalten. An der Abendkasse wird der Eintritt 3,- DM betragen.

Mensa geschlossen

Am 22. und 23. Dezember bleiben Mensa und Cafeteria aus betriebsorganisatorischen Gründen geschlossen. Für den 29. und 30. Dezember wird nach Aussage des Studentenwerks ein Notdienst eingerichtet, der die Versorgung der Dienstleister, die an diesen Tagen arbeiten müssen, gewährleistet. Ab 5. Januar läuft der Betrieb wieder normal.

Diplom-PO in der Diskussion

Wie bereits gemeldet, wird am 3. Dezember 75 der Entwurf der Diplom-Prüfungsordnung im Senat behandelt. Zur Information sei noch einmal kurz auf die wichtigsten inhaltlichen Bestimmungen dieses Entwurfs und auf abweichende Beschlüsse der betroffenen drei Fachbereichsräte (I, III und IV) hingewiesen.

Bestandteile der Diplomprüfung sind eine schriftliche Diplomarbeit, eine mündliche Prüfung, die auf der Grundlage einer Auseinandersetzung über die Diplomarbeit erfolgt, und studienbegleitende Leistungsnachweise (§ 1 Abs. 3 und § 13 Abs. 2) Die schriftliche Diplomarbeit kann eine Gruppenarbeit sein. Dabei müssen die einzelnen Beiträge nicht individuell zugerechnet werden. (§ 12 Abs. 8) (Dies ist übrigens auch nach dem neuesten Prüfungsordnungsentwurf des MWK für die einphasige Lehrerausbildung nicht erforderlich. Vg. § 12 Abs. 9 und 10 diesen Entwurfs. Danach ist in diesem Falle die Versicherung erforderlich, daß alle in etwa gleichem Maße zur Bearbeitung des Themas beigetragen haben und in einem Gespräch mit dem Gutachter den Arbeitsweg und die Arbeitsergebnisse begründen können.)

Die Frist für die schriftliche Diplomarbeit soll sechs Monate betragen. Nur in FBR I war die Abstimmung über drei oder sechs Monate kontrovers. Die höchstmögliche Verlängerung bei nicht-empirischen oder -experimentellen Arbeiten soll nach FBR III drei Monate betragen, während FBR I und IV sechs Monate Verlängerung frist zulassen wollen (§ 12 Abs. 3 und 4) FBR III und IV fordern, daß im Falle einer Bewertung der Diplomarbeit mit "nicht ausreichend" bzw. "nicht bestanden" die Möglichkeit besteht, daß der Student noch vor der mündlichen Prüfung die Diplomarbeit in einer angemessenen Zeit überarbeiten kann. (§ 12 Abs. 14). Nach dem Entwurf ist eine solche Überarbeitung erst möglich, wenn der Student in der mündlichen Prüfung gezeigt hat, daß er fähig ist, die Mängel der Diplomarbeit durch eine Überarbeitung zu beseitigen. (§ 13 Abs. 4)

Nach den Beschlüssen der FBR I und IV sind keine Noten vorgesehen, sondern nur die Entscheidung darüber, ob die Prüfung insgesamt bestanden oder nicht bestanden ist. FBR III hat sich für eine Benotung entschieden (§ 14). Das gilt jeweils für alle Bestandteile der Prüfung in gleicher Weise, also für Diplomarbeit, mündliche Prüfung und studienbegleitende Leistungsnachweise.

Die Prüfungskommission wird auf Vorschlag des Studenten zusammengestellt (§ 5 Abs. 4) In der Frage der Auswahl der Lehrenden, die als Mitglieder der Prüfungskommission in Frage kommen, weicht der Beschluß von FBR I vom Entwurf und den übrigen FBR ab, wonach alle Lehrenden der Universität Oldenburg bzw. alle Lehrenden, die eine dem Diplom vergleichbare Prüfung abgelegt haben (FBR III), Gutachter und Prüfer sein können. Nach dem Beschluß von FBR I sollen es dagegen nur eigenverantwortlich Lehrende sein können (§ 5 Abs. 3). Die gleiche einschränkende Bestimmung enthält der Beschluß von FBR I zur Ausgabe von studienbegleitenden Leistungsnachweisen (§ 6 Abs. 5). Auch die Möglichkeit, daß Personen, die eine dem Diplom vergleichbare Prüfung abgelegt haben und in dem der

Prüfung vorangehenden Studienabschnitt eine eigenverantwortliche selbständige Lehrtätigkeit für den betreffenden Studiengang an der Universität Oldenburg ausgeübt haben, ist im Beschluß von FBR I gestrichen. (§ 5 Abs. 3 Nr. 1) Studiensemester an anderen wissenschaftlichen Hochschulen werden bei Gleichwertigkeit angerechnet. Stude n z e i t e n an anderen Hochschulen (d.h. insbesondere Fachhochschulen) können nach dem Entwurf bis zu vier Semester angerechnet werden (§ 11 Abs. 1). FBR IV hat diesen Satz gestrichen, um hier keine Einschränkung festzulegen. Leistungsnachweise an anderen wissenschaftlichen Hochschulen werden bei Gleichwertigkeit anerkannt. Leistungsnachweise an Hochschulen (Fachhochschulen) können nach dem Entwurf anerkannt werden und nicht nur anerkannt werden können. (§ 11 Abs. 2). Nicht an Hochschulen erworbene Leistungsnachweise können anerkannt werden, wenn die Leistungsanforderungen unter Mitwirkung eines Kultusministers festgelegt worden sind. (§ 11 Abs. 3)

Kritik an "WET"

Die Fachschaft Sport hat in einer Stellungnahme gegen das von einigen Studenten durchgeführte "Weser-Ems-Turnier", an dem etwa 1.500 Studenten aus dem In- und Ausland teilnahmen, besonders daran Anstoß genommen, daß Angehörige der Bundeswehrhochschule eingeladen worden waren. In der Resolution heißt es dazu, in den Bundeswehrhochschulen werde massenhaft Geld verschleudert, um ein kleines, an militärischen Prinzipien geschultes Führungspersonal heranzubilden. Auf der anderen Seite würde ständig am Etat gestrichen, wenn es darum ginge, Forschung und Lehre, orientiert an den Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu unterstützen. Aus diesen Gründen unterstütze die Fachschaft die aktuelle Forderung, den Rüstungsetat zugunsten des Bildungshaushaltes umzuverteilen.

Gegen den ebenfalls erhobenen Vorwurf, das Weser-Ems-Turnier habe reinen elitären, akademischen Leistungscharakter, hat sich der Vorsitzende der Senats-sportkommission, Prof. Dr. Leist, verwahrt. Er machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß auch der Senat diese Veranstaltung begrüßt habe.

Prüfung vorangehenden Studienabschnitt eine eigenverantwortliche selbständige Lehrtätigkeit für den betreffenden Studiengang an der Universität Oldenburg ausgeübt haben, ist im Beschluß von FBR I gestrichen. (§ 5 Abs. 3 Nr. 1) Studiensemester an anderen wissenschaftlichen Hochschulen werden bei Gleichwertigkeit angerechnet. Stude n z e i t e n an anderen Hochschulen (d.h. insbesondere Fachhochschulen) können nach dem Entwurf bis zu vier Semester angerechnet werden (§ 11 Abs. 1). FBR IV hat diesen Satz gestrichen, um hier keine Einschränkung festzulegen. Leistungsnachweise an anderen wissenschaftlichen Hochschulen werden bei Gleichwertigkeit anerkannt. Leistungsnachweise an Hochschulen (Fachhochschulen) können nach dem Entwurf anerkannt werden und nicht nur anerkannt werden können. (§ 11 Abs. 2). Nicht an Hochschulen erworbene Leistungsnachweise können anerkannt werden, wenn die Leistungsanforderungen unter Mitwirkung eines Kultusministers festgelegt worden sind. (§ 11 Abs. 3)

Marianne Kriszto

Keine Anzeige

Der Beschluß des Konzils, die Stellungnahme zu den Berufsverboten allgemein und speziell zum Fall Müller in der WZ als Anzeige zu veröffentlichen, kann nach Auskunft des Rektorats nicht realisiert werden, da Haushaltsmittel für diesen Zweck nicht zur Verfügung stehen.

Zuschläge

Wie der AStA mitteilt, besteht bis 31. Dezember 75 noch die Möglichkeit, Kleidergeld, Heizkostenzuschlag und andere Leistungen (entweder einmalig oder in laufender Form) zu erhalten. Hierzu ist ein formloser Antrag beim Landessozialamt Hannover Abt. Hochschulhilfe, Hinüberstr. 4 zu stellen. Betroffene sind besonders BAföG-Empfänger.

Tauchkurs

Ab 2. Dezember bietet die Universität im Lehrschwimmbecken einen Tauchkurs an. Zeit: Jeden Dienstag von 21.00 - 22.00 Uhr.

Prüfungsordnung wird veröffentlicht

Die Pressestelle wird sich darum bemühen, noch vor den Weihnachtsferien den Entwurf der Prüfungsordnung für die Einphasige Lehrerausbildung, der jetzt quasi verbindlichen Charakter hat, im Wortlaut zu veröffentlichen. Eine Stellungnahme durch die Gemeinsame Kommission für Lehrerausbildung (GKL) zu dem Entwurf wird im nächsten Uni-Info erscheinen. Wie bereits berichtet, hat das Mini-

sterium in der vergangenen Woche den Entwurf der Prüfungsordnung zugesandt, der als vorläufige Richtlinie für die Planung und Durchführung des Studiums und für die Erarbeitung von Studienordnungen im Rahmen der ELAB dienen soll. Dies geschah nachdem die Vorentscheidung für die gesetzliche Absicherung der Einphasigen Lehrerausbildung an der Universität Oldenburg gefallen ist.

Sport- und Kulturwoche:

Positive wie negative Aspekte

Sicherlich ist eine abschließende Wertung und Beurteilung der Sport- und Kulturwoche (17.-21.11.75) wenige Tage nach Ablauf der Veranstaltung nicht möglich. Umfangreiche Materialien liegen in Form von Tonbändern, Videoaufnahmen und Schriftstücken vor und bieten vielfältige Möglichkeiten, durch eine intensive Auswertung wesentliche sportpraktische und -politische Erkenntnisse zu gewinnen.

In einer ersten oberflächlichen Einschätzung fallen einige positive Aspekte auf wie z.B. die ca. 300 Besucher des Spielfilms "Kuhle Wampe" und der anschließenden Diskussion, der im umgekehrten Verhältnis zum schlechten Wetter stehenden hervorragenden Stimmung beim Solidaritätsfußballturnier für Chile (ca. 300 Teilnehmer), der großen Beteiligung - auch der Bevölkerung - an der Skigymnastik und schließlich die 2.500 Besucher der Uni-Fete, die neben der Unterhaltung das Bemühen der Sportstudierenden erlebten, in spielerischer Form Hinweise zur geringen finanziellen Unterstützung des Breitensports gegenüber dem Leistungssport durch den Staat zu geben.

Negativ anzumerken ist das geringe Forum (ca. 70) bei der Podiumsdiskussion "Freizeitsport heute - Arbeitersport gestern", obwohl diese Veranstaltung schon aufgrund des aus einem Privatbesitz entlehnten Films über die Arbeiterolympiade 1925 einen größeren Interessentenkreis hätte ansprechen müssen. Hinzu kommen noch die Absagen nahezu aller Eingeladenen für das Rundgespräch "Freizeitsport in Oldenburg" und die geringe Zuhörerzahl (20) beim Gastvortrag von R. Krull zu der im Gang zur Mensa aufgebauten Bildausstellung "Sport muß dem Menschen dienen". Gerade diese Ausstellung, die ständig umlagert war, verwirklichte eine Absicht der Sport- und Kulturwoche, zu Diskussionen über den Sport anzuregen. In einem "Flugzettelkrieg" zwischen einigen Lehrkräften der Sportwissenschaft, die der Ausstellung Verfälschung historischer Ereignisse unterstellten, und dem Fachschaftsausschuß, die den Lehrkräften eine gefährlich naive Betrachtungsweise des NS-Regimes vorwarfen, wird exemplarisch die Schwierigkeit deutlich, den Arbeitersport emotionslos zu beurteilen, der sich als Massenorganisation eindeutig sozialistischen Zielen verpflichtet fühlte.

In diesem Zusammenhang muß auch die Absage des Deutschen Sportbundes gesehen werden, der der Podiumsdiskussion mit der Begründung fern blieb, "daß die Tradition der alten deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung im Deutschen Sportbund weiterlebt und daß Mit-

arbeiter des ATUS heute in führenden Positionen des DSB und seiner Mitgliederorganisationen stehen, wodurch einerseits eine enge organisatorische Verknüpfung und andererseits eine Integration früherer Zielsetzungen garantiert wird."

Aber nicht nur die Absage des DSB kann die Ursachen für die geringen Besu-

cherzahlen an einzelnen Veranstaltungsabschnitten gewesen sein.

Ebenso kann nicht verschwiegen werden, daß die Öffentlichkeitsarbeit auf Hindernisse gestoßen ist, die eine breite Publizität in der Bevölkerung nicht ermöglichte.

Christian Wopp

Personalien / Personalnotizen

INGESTELLT WURDEN:

CHRISTEL BARGMANN als Schreibkraft (FB I)

DOROTHEA BLENDERMANN als Schreibkraft (Verwaltung)

RITA BREMER als Schreibkraft (Abt. II)

LOTHAR BRUNS als Klimatechniker

MARIANNE BUSSE als Schreibkraft (FB IV)

LUISE EILERS als Schreibkraft (HIFO)

HANS-JOACHIM EILERS als Chemielaborant (ZETWA)

ELFRIEDE ERHARDS als Schreibkraft (Verwaltung)

EDITH GRAS als Schreibkraft (FB I)

HELMUT GRUBE als Bote (Verwaltung)

GUNDULA HEIDTKE als Schreibkraft (FB IV)

MARLIES HENSS als Schreibkraft (FB IV)

HELLA HILLJE als Schreibkraft (FB I)

KARSTEN JÄNIKE als Schreibkraft (BIS)

HEINRICH JEDROWIAK als Facharbeiter (ZETWA)

HORST JONCZYK als Installateur (Tech. Betriebsverwaltung)

FRANZ KALB als Maschinensaalleiter (Rechenzentrum)

RICHARD KELLER als Offsetmaschinenarbeiter (Abteilg. 1)

GUSTAV KNEBEL als Programmierer (Rechenzentrum)

MAGRET LEPCZYNSKI als Schreibkraft (Bibliothek)

DAGMAR LINDEMANN als Schreibkraft (FB I)

DIRK LÜBBEN als Angestellter (Verwaltung)

MARION MEINERS als Halbtagschreibkraft (FB III)

ERNANNT WURDEN:

HANS-JÜRGEN BANDELT zum wissenschaftlichen Assistenten im FB IV für das Fach "Mathematik mit dem Schwerpunkt Geometrie".

HANSJÜRGEN OTTO zum wissenschaftlichen Angestellten im ZpB.

MIT DER VERWALTUNG BEAUFTRAGT WURDEN:

DR. WILFRIED STÖLTING, mit der Stelle eines wissenschaftlichen Rates und Professors für "Germanistik, Didaktik der deutschen Sprache als Fremdsprache".

DR. WOLF SCHMID, mit der Stelle eines wissenschaftlichen Rates und Professors für "Didaktik der russischen Sprache und Literatur".

Veranstaltungs- und Terminkalender

Montag, 1.12.75, 17.15 Uhr, AVZ 3-203
Physikalisches Kolloquium mit Vorträgen am Montag, Dr. K. Hinsch (Universität Göttingen) "Optische Informationsverarbeitung", Montag, 8.12.1975 "Diskussion der Jülicher Studien zur Strahlenbelastung der Bevölkerung in den nächsten hundert Jahren" von Prof. Dr. J. Bleck (Universität Bremen), Montag, 15.12.75, "Rationelle Energieanwendung und Nutzung der Sonnenenergie" von Dr. Kersten (Philips-Forschungslaboratorium, Aachen). Veranstalter: Fach Physik.

Die für den 3.12.75 angekündigte Veranstaltung "Warenästhetik-Geschichten" mit Dr. Wolfgang Haug findet endgültig im Oldenburger Kunstverein, "Kleines Augusteum", Elisabethstr. 1a, statt.

Dienstag, 16.12.75, 20 Uhr, VG 001.
Mitgliederversammlung des Chile-Hilfe e.V.

Freitag, 28.11.75, 11 Uhr, VG 301.
Vollversammlung der WiHis und Tutoren. Tagesordnung u.a. Weiterbildung der Tutoren, Nachwahlen.

Die Vortragsveranstaltung "Faktum der Wissenschaft und Paradigmenwechsel in dialektischer Sicht" mit Prof. Dr. Bubner findet am 1.12.75 um 20 Uhr im Hörsaal F statt.

Der Vortrag von Prof. Dr. Krader "Die asiatische Produktionsweise" wird wegen der Studentischen Vollversammlung auf den 4.12.75 am gleichen Ort verlegt.